

ten und auch für Laien gut verständlichen Überblick über alle Aspekte des Drucks, wie die (teilweise unsichere) Existenz der Drucker/Verleger und Setzer, die Herstellung der Buchstaben, das Setzen selbst, das Korrigieren, Ausdrucken, den Buchschmuck etc. – Martin STEINMANN, *Von der Handschrift zur Druckschrift der Renaissance* (S. 203–264), verfolgt die im Titel genannte Entwicklung mit vielen abgebildeten Beispielen bis hin zum Schriftschneider Claude Garamond, dessen ‚Erfindung‘ nicht zuletzt auch das DA nutzt. – Eva HANEBUTTBENZ, *Bucheinbände im 15. und 16. Jahrhundert* (S. 265–335), stellt die verschiedenen Arten vor einschließlich der Buchbehälter und Beutelbücher und geht auch auf Buchbinderzünfte und Buchbinder als fahrende Handwerker ein. – Es bleibt zu hoffen, daß der zweite Teil dieses aufwendig gemachten und sehr informativen Werkes bald erscheint!

M. S.

---

Michael HERKENHOFF, *Die Darstellung außereuropäischer Welten in Drucken deutscher Offizinen des 15. Jahrhunderts*, Berlin 1996, Akademie Verlag, 350 S., ISBN 3-05-002828-9, DEM 280. – Die vorliegende Arbeit, eine Bamberger Diss., umreißt das geographische und ethnographische Weltbild, wie es in den Druckschriften des Inkunabelzeitalters zum Ausdruck kommt, und fragt nach den Umständen, unter denen die einzelnen Ausgaben entstehen und wirken konnten. Inhaltliche und buchkundliche Gesichtspunkte sollen einander ergänzen und gemeinsam dazu beitragen, die Verbreitung, Aufnahme und nicht zuletzt Vermarktung erdkundlichen Wissens in der 2. Hälfte des 15. Jh. zu rekonstruieren. Der Präsentation, Ausstattung und sachlichen Erschließung der Bücher (Titelblatt, Illustration, Kolophon, Register, „Layout“, Zusammenstellung der Texte), aber auch den Formen von Herstellung, Werbung und Verkauf gilt dabei das besondere Augenmerk des Vf. Auf diese Weise werden zunächst die Enzyklopädien und Kompendien des frühen und hohen MA, die geographischen Klassiker der Antike sowie die Reiseberichte des 14. Jh. in ihrer Druckgeschichte gemustert. Sie konstituieren die Traditionen, in die sich die Welt- und Länderbeschreibungen des 15. Jh. fügen: die geographischen Partien im *Rudimentum noviciorum* von 1475 und in Hartmann Schedels *Weltchronik*, *Weltbücher* wie die *Cosmographia* des Laurentius Corvinus und der Deutsche Ptolemäus von 1495, *Heiliglandberichte* wie das bekannte *Pilgerhandbuch* Hans Tuchers und die noch bekanntere *Peregrinatio Bernhards* von Breydenbach, *Türkendrucke* wie der *Tractatus de moribus ... Turcorum* Georgs von Ungarn und die *Geschicht von der Türckey* Jörgs von Nürnberg, schließlich die frühesten Berichte von den portugiesischen und spanischen Entdeckungen, unter denen die verschiedenen, unter dem Namen des Christoph Columbus veröffentlichten Ausgaben der *Epistola de insulis nuper inventis* eine herausragende Rolle spielen. Abschließend kommt der Vf. zu dem begründeten Ergebnis, daß in das geographische Weltbild des Inkunabelzeitalters zwar auch veraltetes Wissen einfloß, daß aber „der Buchdruck zugleich die beschleunigte Rezeption neuer Erkenntnisse und ihre Integration in neue Synthesen förderte“ (S. 285). – Eine Bemerkung am Rande, die aber nötig erscheint, da sie auf eine regelmäßig wiederholte Fehldeutung antwortet: Der dritte Holzschnitt des illustrierten Columbus-Briefes Basel 1493 zeigt nicht „das Anlegen der Spanier an der *Insula Hispana*“, erst recht nicht die Anfänge